

Prof. Xaver Egger

Hochschule Bochum
Bochum University
of Applied Sciences



der Masterstudiengang ArchitekturProjektEntwicklung

ein urban lab

Der Masterstudiengang ArchitekturProjekt-Entwicklung – ein kurzer Abriss

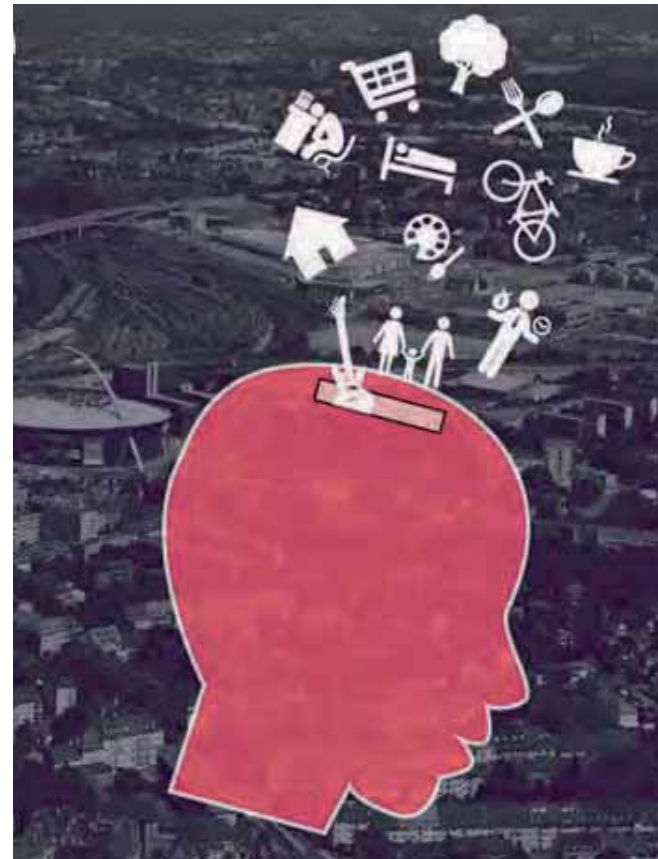
Der Masterstudiengang Architektur:ProjektEntwicklung ergänzt das Bachelorstudium im Sinne der Vermittlung der Vielschichtigkeit des Berufsbildes um ein auf die Entwicklung von Projekten, somit auf die Praxis des Immobilienmarktes ausgerichtetes Studium. Das Angebot richtet sich an qualifizierte Studierende mit einem ausgeprägten Interesse an wissenschaftlicher Arbeit und deren Umsetzung in der Praxis. Leitlinien und Ziele des Studiums zur Erlangung des Masterabschlusses Architektur:ProjektEntwicklung sind Initiierung, Konzeption, Konkretisierung, Management und Vermarktung architektonischer Projekte unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, soziologischer und politischer Einflussfaktoren.

The master's program Architecture: Project Development expands the bachelor's degree in the direction of conveying the complexity of the profession by orienting the students towards developing projects thus gearing them also to the practice of real estate market studies. The offer is open to qualified students with a keen interest in academic work and its implementation in practice. Guidelines and objectives for obtaining the Masters Degree in Architecture: Project Development are initiation, conception, concretization, management and marketing of architectural projects, taking into account economic, sociological and political factors.





Abb. 1 Masterabsolventen 2018. Foto: Harald Gatermann
Abb. 2 Studierende MAE



So spannt der Studiengang den Bogen von den demografischen Fragen, gesellschaftlichen Themen und politischen Debatten unserer Zeit wie etwa Migration, schrumpfende vs. zu schnell wachsende Städte, das Altern der Gesellschaft, Untersuchung zu Trends, Strömungen und Verhaltensweisen über Analysen bis hin zur konkreten Entwicklung von Projekten einschließlich Rendite- und Investitionsberechnungen, Finanzierungsmodelle u.ä.

Thus, the program covers everything from demographic issues, social issues and political debates of our time such as migration, shrinking vs. rapidly growing cities, the aging of society, study of trends, tendencies and behaviors to analyses and the concrete development of projects including yield and investment calculations, financing models, etc.

ein urban lab

Der Masterstudiengang Architektur Projekt Entwicklung hat sich zu einem Urban Lab für die Region Ruhr im Allgemeinen und die Stadt Bochum im Speziellen entwickelt, wenn es um innovative Antworten auf die Fragestellungen unserer Zeit geht: die Nachnutzung der Opel Werksflächen, die Wahrnehmbarkeit der Hochschullandschaft Bochums in der Innenstadt, das riesige Gelände der ehemaligen Westfalenhütte in Dortmund und viele andere Themen mehr, die nicht im Arbeitsraum an der BO abgehandelt werden, sondern in die Öffentlichkeit getragen und dort diskutiert. Die Gesellschaft in Deutschland verändert sich: Wir werden weniger, bunter, älter. Das ist die Herausforderung, der wir uns stellen und für die wir Häuser bauen wollen.

The Master's program Architecture: Project Development has become an urban lab developed for the Ruhr region in general and the city of Bochum specifically when it comes to innovative answers to the questions of our time: the reuse of the Opel plant surfaces, the visibility of the university landscape of Bochum in the city center, the vast grounds of the former Westfalenhütte in Dortmund and many other topics that are not dealt with in the working space at the BO, but disclosed to the public and discussed there. Society in Germany is changing: we are less, more colorful, older. That is the challenge we are facing and for which we want to build houses.



Abb. 1 Henning Schwieters
Abb. 2 Henning Schwieters





Abb. 1 Foto Johanna Löwen, UniverCity Bochum

Abb. 2 Foto Johanna Löwen, UniverCity Bochum

Abb. 3 Forschung für Dich. Auszug aus dem Vortrag von Prof. Xaver Egger



Forschung für Dich!

Im Oktober 2015 wurde die Ausstellung „Forschung für Dich!“ in Bochum eröffnet. Sie begleitet als Wanderausstellung die gleichnamige Publikation des zefo | Zentrum für Forschungskommunikation. Publikation und Ausstellung richten sich primär an interessierte Bürger und machen Forschungsthemen an Hochschulen in NRW lebendig. Die breite Themenaufstellung bildet alle 21 Hochschulen ab, wodurch die Vielfalt der FH-Forschung zum Ausdruck kommt und zeigt, wie nah die Themen am Menschen sind. In unserem Fall geht es um die Sichtbarmachung der Hochschullandschaft in der Innenstadt Bochums. Prof. Xaver Egger präsentiert in diesem Zusammenhang die Planung für das Talentarium, das Bildung-Erlebnis-Haus auf dem Campus Viktoria.

In October 2015, the exhibition „Research for you!“ was opened in Bochum. The traveling exhibition will accompany the publication of the same name by Zefo | Centre for Research Communications. Publication and exhibition are primarily aimed at interested citizens and want to bring life to research topics at universities in NRW. The broad thematic presentation illustrates all 21 universities, whereby the diversity of UAS research is expressed and shows how close the topics are to people. In our case, it is about the visibility of higher education in the city of Bochum. In this context, Prof. Xaver Egger presents the planning for the Talentarium, the educational experience-house on campus Viktoria.





Cityscan Venlo

Im September 2017 führte die erste Exkursion des noch jungen Studienjahres nach Venlo. Warum Venlo? Weil die Stadt Venlo mit ihrem Stadskantoor einen Neubau für die Stadtverwaltung realisiert hat, der seinesgleichen sucht. Als Cradle to Cradle-Projekt konzipiert, lässt sich das Haus nach seiner Nutzungszeit komplett zurückbauen und die Materialien weiterverwenden. Zudem wurde eine shared desk policy eingeführt mit nonterritorialen Arbeitsplätzen. Konsequenterweise bei diesem Konzept wurde der Aufzug versteckt und dafür die Treppe als Kommunikationsskulptur ausgestaltet. Ein Haus, das die Querdenker vom Masterstudiengang Architekturprojektentwickler natürlich interessiert hat. Wie die ganze Stadt, die sich je nach Tages- und Nachtzeit, Wochentag oder Wochenende in vielen unterschiedlichen Facetten präsentierte, was uns wieder einmal zeigte, wie wichtig es ist, genau hinzusehen, wenn man Neues entdecken möchte.

In September 2017, our first excursion of the academic year took place in Venlo. Why Venlo? Because the city, with its Stadskantoor, has constructed a unique new building for its city administration. Designed as a Cradle-to-Cradle project, the building can be completely dismantled after its lifespan, and the materials can be reused. It also implements a shared desk policy with non-territorial workspaces. The elevators were consistently hidden, while the staircase was promoted to a "communication sculpture". It is a project, of course, that interests the unconventional thinkers of the MA course ArchitectureProjectDevelopment. Like the whole city, it presents itself differently based on the time of day, night, weekday or weekend – which once again shows the importance of looking carefully when you want to discover something new.

Abb. 1 Foto Prof. Harald Gatermann - Studierende und Professoren MAE 2017/2018
Abb. 2 Plakat Stadtverwaltung Venlo

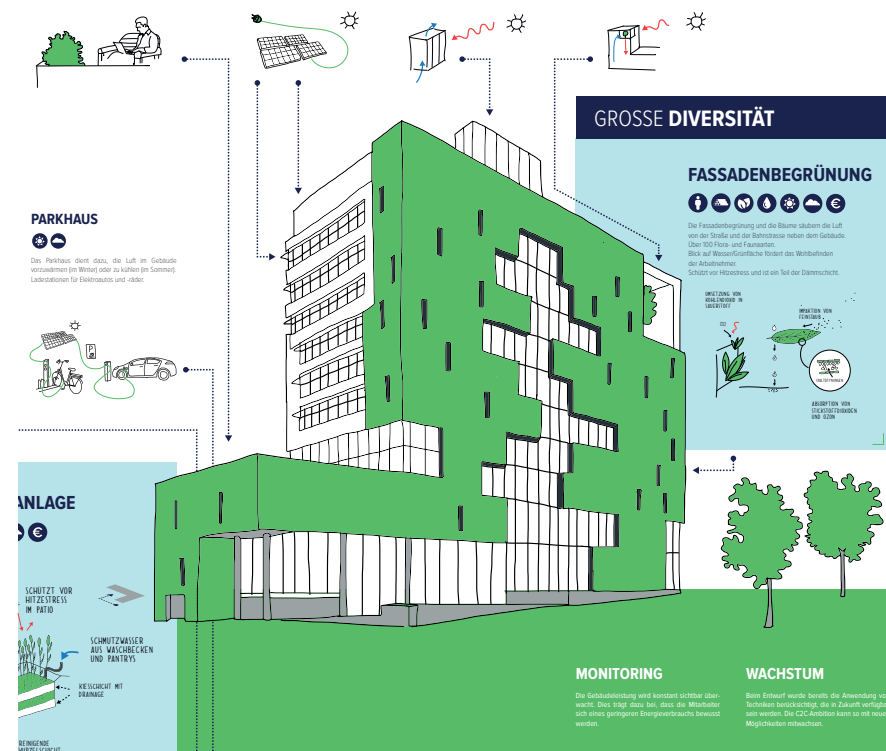




Abb. 1 Prof. Harald Gatermann



Abb. 2 Foto Prof. Harald Gatermann - Studierende und Professoren MAE 2017/2018

Abb. 3 Prof. Harald Gatermann



Ressource Wohnraum

Mit dem Kulturkreis der deutschen Wirtschaft verbindet den Masterstudiengang ArchitekturProjektEntwicklung bereits eine langjährige Zusammenarbeit. Dieses Jahr stand die Wohnraumknappheit in den deutschen Großstädten im Fokus. Es stehen immer weniger Grundstücke zur Bebauung zur Verfügung, während auf der anderen Seite immer noch Flächen als Parkplätze genutzt werden. In ganz unterschiedlichen Arbeiten für unterschiedliche Orte in der Rhein Ruhr Region beleuchten die Studierenden des Masterstudiengangs, wie sich diese Flächen als Ressource für Wohnraum nutzen lassen können. Und ganz nebenbei entsteht auch ein Bild von unseren Städten im Mobilitätswandel.

Many years of cooperation link the MA program Architecture-ProjectDevelopment and the culture of German industry. This year, the focus was on housing shortages in major German cities. The amount of land available for development is continuously decreasing, while some of it is still used as parking space. Through many different projects for different locations in the Rhine Ruhr region, students of our MA course shed light on how these areas could be used as a resource for living space. And, as an added bonus, a picture emerged of new mobility trends in our cities



PHNX

BOARDINGHOUSE DORTMUND HÖRDE

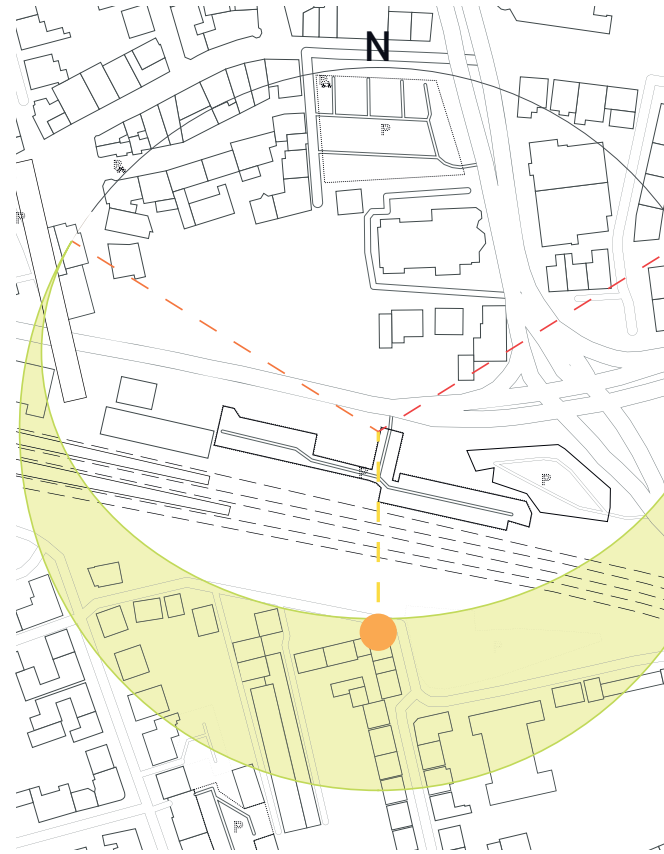
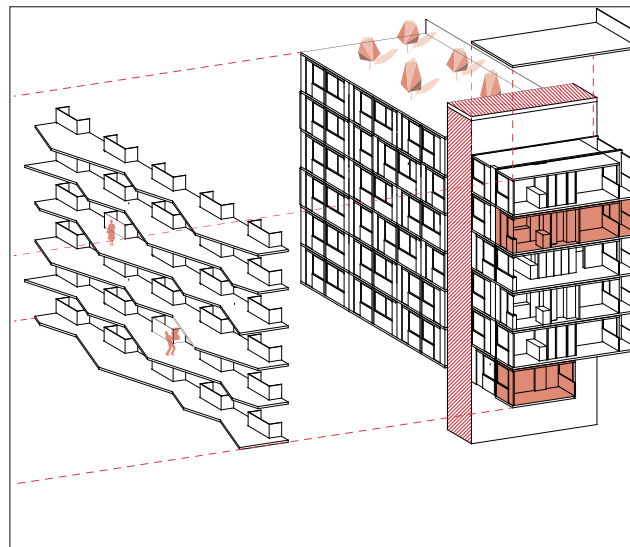


Abb. 1 PHNX David Lucas, Nicole Stajer, Valerij Stefanischin
Abb. 2 PHNX David Lucas, Nicole Stajer, Valerij Stefanischin
Abb. 3 PHNX David Lucas, Nicole Stajer, Valerij Stefanischin



Re:build

Im April 2016 veranstaltete der Masterstudiengang ArchitekturProjektEntwicklung angesichts der Flüchtlingswelle in Deutschland ein Symposium zum Thema Wiederaufbau. Denn was, wenn plötzlich alles anders ist, alles zerstört? Während wir in unseren gemachten Nestern sitzen, kämpfen Menschen mit den Folgen verheerender Katastrophen. Durch Globalisierung und Digitalisierung nimmt unsere Teilhabe am Leben der Leidtragenden zu. Wie wir beim Wiederaufbau helfen können, wenn wir unsere Komfortzone verlassen, was andere bereits tun und wie Architektur dabei helfen kann, wurde im Symposium „Rebuild“ zusammen mit Journalisten, Architekten und Entwicklungshelfern diskutiert.

In April 2016, in light of the rising immigration in Germany, the MA program ArchitectureProjectDevelopment organised a symposium on reconstruction. Because what if suddenly everything changes, everything is destroyed? While we are living in safety and security, people around the world are struggling with the consequences of devastating disasters. Globalisation and digitisation bring us much closer to the suffering of others, far away. During the symposium “Re:build”, we discussed with journalists, architects and development aid worker how we can help with reconstruction if we leave our comfort zone, what others are already doing, and how architecture can help.



Abb. 1 Plakat für das Symposium „wem gehört deine zeit?“. Studierende des Masterstudiengangs ArchitekturProjektEntwicklung
Abb. 2 Lokation Symposium REBUILD - Studierende des Masterstudiengangs ArchitekturProjektEntwicklung





Abb. 1 Diskussionsrunde REBUILD

Abb. 2 Prof. Xaver Egger

Abb. 3 Studierende des Masterstudiengangs ArchitekturProjektEntwicklung





UR – auf der Suche nach der Urform der Stadt

Worüber sprechen wir, wenn wir über Architektur:Projekt-Entwicklung sprechen? Über Planung, über Strukturen, über Prozesse. Und was, wenn Entwicklungen ungeplant, ohne Strukturen und in einer Prozesshaftigkeit geschehen, die nicht beherrschbar ist? Städte waren immer auch gebaute Manifestationen sozialer und wirtschaftlicher Strukturen. Gilt das heute auch noch? Eine Stadt wie Lagos beispielsweise wächst statistisch betrachtet um ca. 60 Einwohner pro Stunde, Städte wie Dhaka, Karachi, Mumbai, Jakarta oder Kinshasa auch nicht viel langsamer. Lässt sich das beherrschen? Lässt sich das planen? Können StadtEntwicklung und Architektur-ProjektEntwicklung darauf Antworten geben?

What do we mean when we talk about Architecture:Project-Development? Planning, structures, and processes. And what if developments are unplanned, without structures, and in a process that is not manageable? Cities have always been physical manifestations of social and economic structures. Is that still true today? A city like Lagos, for example, grows statistically by about 60 citizens per hour. Cities like Dhaka, Karachi, Mumbai, Jakarta or Kinshasa are growing only slightly slower. Can this be controlled? Can this be planned? Can City-Development and ArchitectureProjectDevelopment provide answers?

Abb. 1 La Jungle de Calais - Hölter, Holthaus, Landis
Abb. 2 La Jungle de Calais - Hölter, Holthaus, Landis



Restaurant



Abb. Auszüge aus der Arbeit „Liveability Survey“
von Barbara Zinke, Lina Schmitz und Corinna Schwöbel 2015

Lebensqualität

Oft sind es die weichen Faktoren: Image, Freizeit- und Wohnqualität, Bekanntheit der Adresse. Wir wollen aber nicht den Versprechungen von Hochglanzverkaufsprospekten erliegen, sondern hinterfragen: Was ist Lebensqualität? Ist Lebensqualität messbar? Wir recherchieren bereits vorhandene Tools wie die von UN Habitat oder die vom Economist, die naturgemäß völlig unterschiedliche Ziele verfolgen und deshalb völlig unterschiedliche Ansätze haben. Und wir entwickeln ein eigenes Tool, eine eigene Matrix dafür.

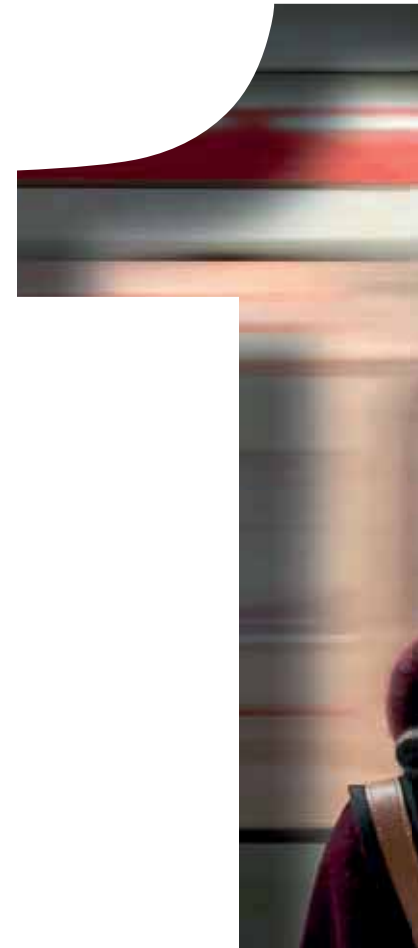
Often it is the 'soft' factors: image, leisure and quality of living, reputation of address. But we do not want to succumb to the promises of glossy sales brochures, instead we want to question: What is quality of life? Can quality of life be measured? We are already researching existing tools like the UN Habitat or the Economist, that naturally follow completely different objectives and therefore have completely different approaches. And we are developing our own tool, our own separate matrix for that.

Lebensqualität –
Was ist das eigentlich ?

Wem gehört Deine Zeit?

Zeit kennen wir in ganz unterschiedlichen Facetten. Als physikalische Größe, gemessen von einer unbestechlichen Atomuhr. Wer kennt nicht die Unerbittlichkeit und Ungerechtigkeit der Zeit, dass Züge pünktlich sind, wenn man zu spät dran ist, aber immer Verspätung haben, wenn man rechtzeitig kommt. Warum empfinden wir Medien und Tools, die den Alltag vereinfachen sollten wie Mails, Whatsapp, etc., heute als Zeitfresser? Und was bleibt übrig, wenn alle Zeit aufgefressen ist? Fragen über Fragen, welchen der Masterstudiengang ArchitekturProjekt Entwicklung mit mehreren Referenten aus ganz unterschiedlichen Bereichen im Symposium „Wem gehört Deine Zeit?“ im April 2018 nachging.

We know time in many different facets. As a physical quantity, measured by perfectly reliable atomic clocks. Who does not know the remorselessness and injustice of the time – trains are on time when you are running late, but always delayed when you arrive on time. Why do we perceive some tools and media that should simplify everyday life (like Email or WhatsApp) as time wasters? And what is left when all the time is eaten up? Questions over questions, which the MA course ArchitectureProjectDevelopment pursued with speakers from many different areas, in our symposium “Who owns your time?” in April 2018.



jahr deines lebens verbringst du mit warten.

11.april 2018 / 18:00 uhr / metropolis filmtheater

symposium - wem gehört deine zeit?

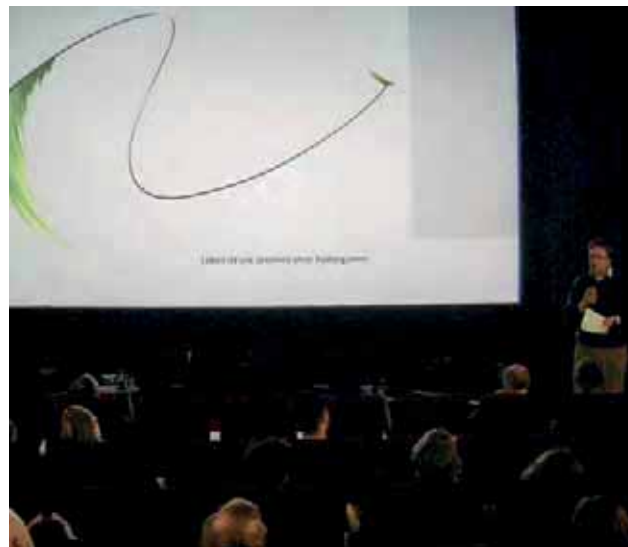
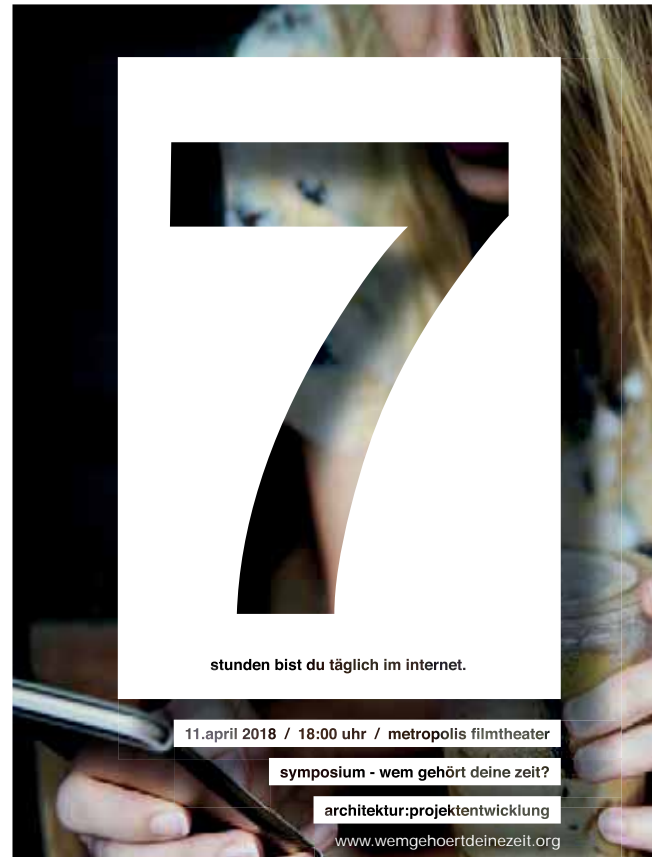
architektur:projektentwicklung



Abb. 1 Studierende des Masterstudiengangs ArchitekturProjektEntwicklung

Abb. 2 Plakat für das Symposium „wem gehört deine zeit?“

Abb. 3 Vortrag Prof. Jörg Probst



auf Zeit

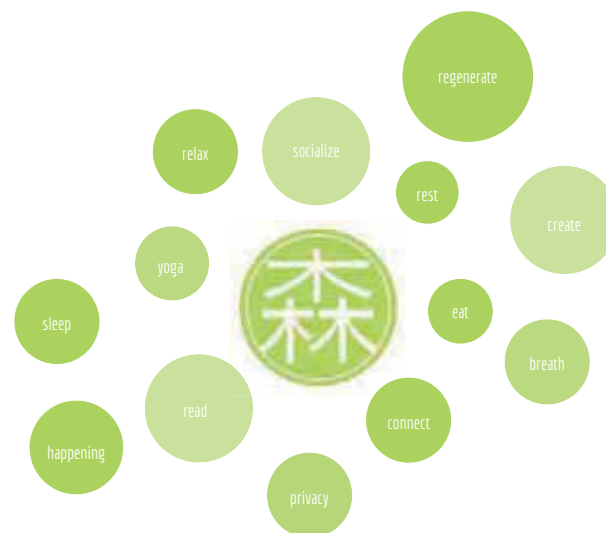
Wir Architekten sind es gewöhnt, Gebäude für einen langen Lebenszyklus zu errichten. Der Wandel in unserer Zeit macht es erforderlich umzudenken. Immer mehr Nutzungen haben eine kurze Halbwertszeit wie beispielsweise Festivals, religiöse Großveranstaltungen, Flüchtlingslager, Art Events, Forschungsprojekte und viele mehr. Aber müssen temporäre Gebäude immer nach Improvisation aussehen? Nein, müssen Sie nicht, wie die Arbeiten der Studierenden des Masterstudiengangs ArchitekturProjekt Entwicklung zeigen.

We architects are used to constructing buildings for a long life cycle. But recent changes in our culture make it necessary to rethink. More and more use cases have a short half-life – from festivals to major religious events, refugee camps, art events or research projects. But temporary buildings don't always have to look makeshift and provisional. This is shown by the work of our students in the MA course ArchitectureProjectDevelopment.





Abb. 1 Sven Heimrot, Pia Brinkert, Florian Schmitz
Abb. 2 Sven Heimrot, Pia Brinkert, Florian Schmitz
Abb. 3 Sven Heimrot, Pia Brinkert, Florian Schmitz



dritte Orte

Wir sprechen vom ersten Ort als dem Wohnort, dem zweiten Ort als dem Arbeitsort und dem dritten Ort als Ort für alles andere, was unser Leben ausmacht. Was genau können dritte Orte sein und wie genau können sie aussehen? Die Antworten reichen von einem Rückzugsort inmitten des Alltagsstresses unserer Großstädte über Kapseln in Leichtbauweise, die ungenutzte Dachflächen bespielen für Arbeiten, Gemeinschaft, Event, etc. bis hin zu Apps, die bereits vorhandene dritte Orte verbinden und als eine Mischung aus travel guide und social media platform einer wachsenden community zugänglich machen.

We often speak of the first location as the place of residence, the second location as the place of work and the third location as the place for everything else that makes up our lives. What exactly could third locations be, and how could they look like? The answers range from "retreats" in the midst of the hustle and bustle in our cities, to lightweight "capsules" that make unused roof space available for work, community and events, or even mobile apps that make existing third location more accessible to a growing community, as a combination of travel guide and social media.



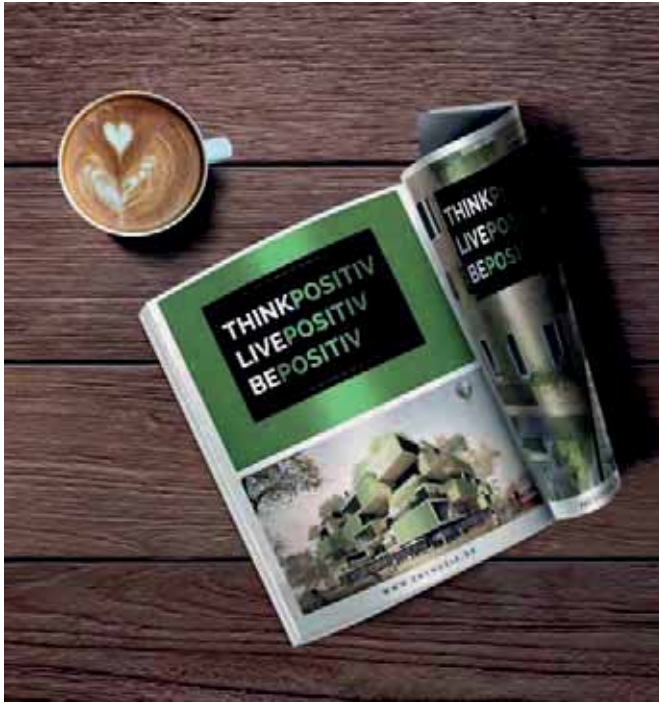


Abb. 1 ENT HUSIA -Peter Czichowski, Philipp Garthe, Torsten Schluck
Abb. 2 ENT HUSIA - Peter Czichowski, Philipp Garthe, Torsten Schluck
Abb. 3 ENT HUSIA - Peter Czichowski, Philipp Garthe, Torsten Schluck

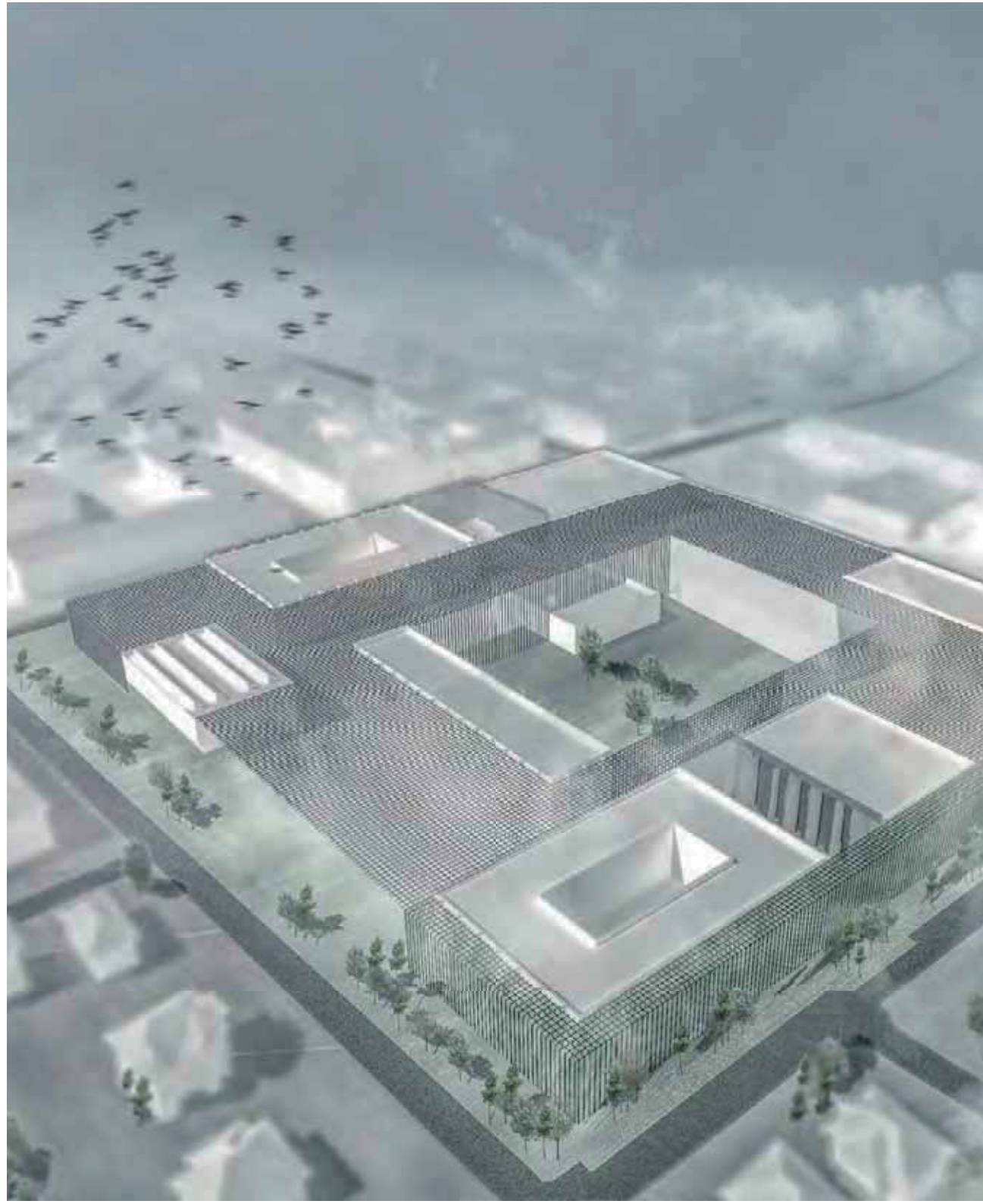


auf und nieder, immer wieder

Architektur und Politik. Das ist nicht nur die Bedeutungsverwandtschaft, welche durch Polis, die Stadt, bereits fixiert ist. Das ist nicht nur Architektur und Drittes Reich, auch wenn dies viel Stoff bietet. Nicht nur der Sozialistische Stadtbau im langsam zusammen-wachsenden, wenn auch immer noch nicht blühenden Deutschland. Die Lust an der Überformung und am Abriss historischer Bauwerke durchzieht die Geschichte und ist Indikator für politische Befindlichkeiten und gesellschaftliche Tendenzen. Das Ursprüngliche liebten die Herrschenden nie. Es wurde überformt, profaniert, verkleidet, es wurde mit Abrissbirne und Bagger verdrängt, um neuen politischen und stadträumlichen Wunschräumen Platz zu machen. Der Masterstudiengang ArchitekturProjekt-Entwicklung geht der Frage nach, welche Konsequenzen sich aus politischen Entscheidungen ergeben am Beispiel des Neubaus des Berliner Stadtschlusses, in welchen nach Fertigstellung die ethnologischen Sammlungen der Staatlichen Museen einziehen, die dafür aber ein anderes spannendes Gebäudeensemble leer zurücklassen.

Architecture and politics. There is not just the semantic connection through "Polis", the Greek word for city. There is not just the architecture of the Third Reich – even though this offers a lot of material. There is not just the socialist urban redevelopment in the slowly merging, if still not flourishing, East Germany. The desire to remodel or demolish historic buildings permeates history, and is an indicator of political sensitivities and social trends. The rulers never loved the original. It was transformed, profaned and disguised, or it was replaced using wrecking ball and excavator, to make room for new political and urban dreams. The MA Course ArchitectureProjectDevelopment investigates the consequences of political decisions, using the example of the new Berlin Stadtschloss. After completion, it will house the ethnological collections of the national museums, leaving their existing building complex empty.

Abb. biolab - Johan de Buhr, Nadine Hoffmann, Elisa Lievenbrück



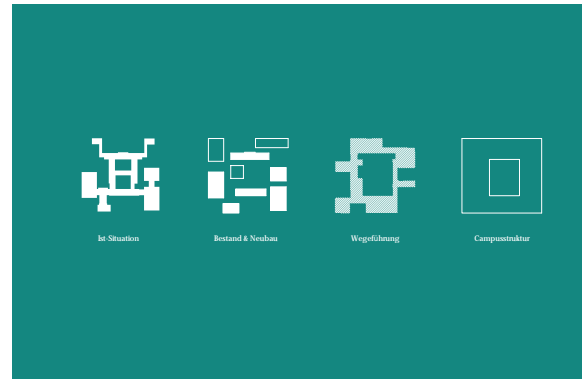
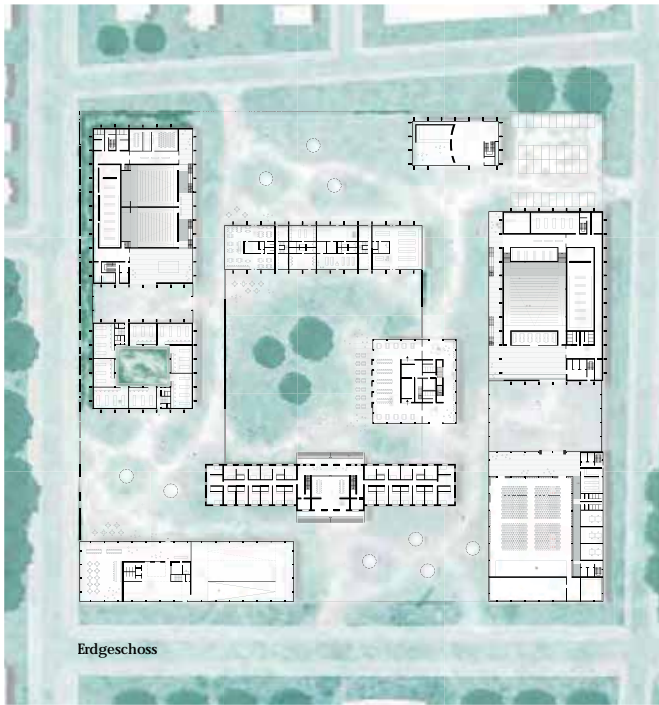
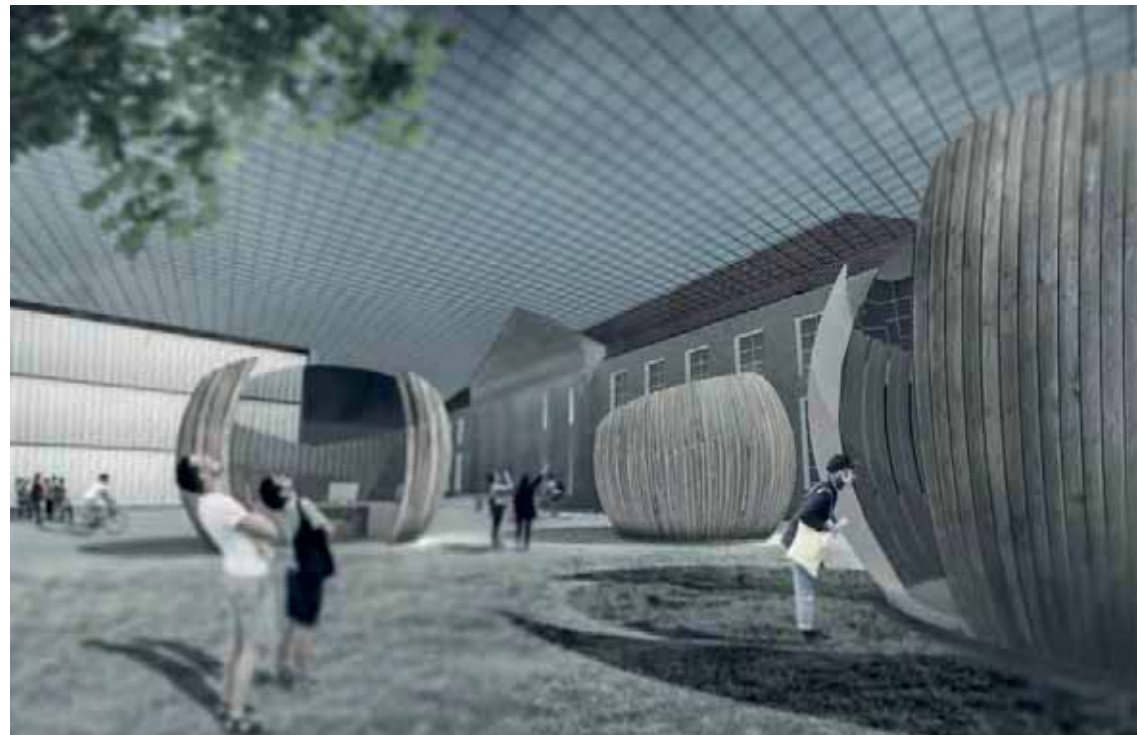


Abb. 1 biolab - Johan de Buhr, Nadine Hoffmann, Elisa Lievenbrück
 Abb. 2 biolab - Johan de Buhr, Nadine Hoffmann, Elisa Lievenbrück
 Abb. 3 biolab - Johan de Buhr, Nadine Hoffmann, Elisa Lievenbrück



Preiswürdig

Mit ihrem Beitrag „living station“ haben die drei Masterstudierenden Johannes Dangelmeyer, Kai Hammelsbeck und Verena Kramer einen Anerkennungspreis beim Wettbewerb „Ressource Wohnraum“ des Kulturkreises der Deutschen Wirtschaft gewonnen. Der Titel weist auf die Idee hin. Was wird in Zeiten der Veränderung der Mobilität in Städten aus Tankstellen? Wohngebäude! Aus Gas station und living wird living station, ein Projekt, das neben unterschiedlichen und unterschiedlich zusammenschaltbaren Wohnungen durch großzügige Flächen und Angebote Gemeinschaft nicht nur zulässt, sondern aktiv fördert. Eine schöne Metamorphose und deshalb preiswürdig!

With their project “living station”, three of our MA students, Johannes Dangelmeyer, Kai Hammelsbeck and Verena Kramer, received a recognition in the competition “Resource Living Space” of the Kulturkreis der Deutschen Wirtschaft. The title describes their idea. In times of changing mobility, what will happen to gas stations? Residential building! The worlds “gas station” and “living” merge into “living station”, a project that not only allows but actively promotes community, through differently configurable apartments and generous social spaces and offers. A great metamorphosis and therefore worthy of recognition!



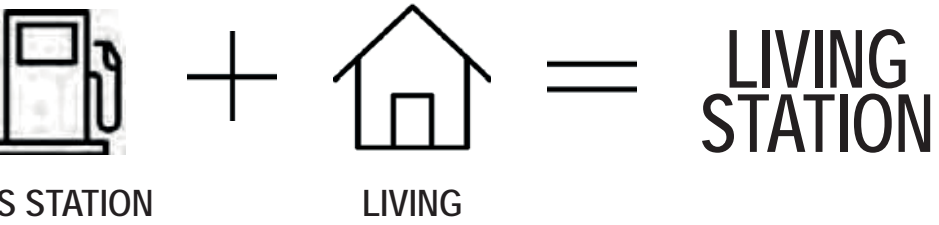


Abb. 1 . Living Station - Dangelmeyer, Hammelsbeck, Kramer
Abb. 2. Living Station - Dangelmeyer, Hammelsbeck, Kramer
Abb. 3. Living Station - Dangelmeyer, Hammelsbeck, Kramer





Abb. Wissen schafft Stadt.
Auszug aus dem Vortrag von Prof. Xaver Egger

Experiment Stadtalltag

Im November 2015 fand in Bochum das Zukunftsstudio: Universität und Stadt statt. In diesem Rahmen wurde die Pop Up-Ausstellung Auf dem Weg zur Stadt als Campus im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2015 – Zukunftsstadt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eröffnet. Wir fragen: Welches Interesse hat die Universität an der Stadt und die Stadt an der Universität? und: Welche Akteure und Strukturen braucht eine Stadtentwicklung für diese Wissensorte?

In November 2015, "Future Studio: University and the City" took place in Bochum. In this framework, the pop-up exhibition Towards the City as Campus opened as part of the academic year 2015 - the future city of the Federal Ministry of Education and Research. We ask: What interests does the university have in the city and the city in the university? And: which players and structures does urban development need for these places of knowledge?

Wissen
schafft
Stadt

mitten in Herne

Manchmal gehört auch Glück dazu! das fehlende Puzzlestück für ein Bild, zwei Partner, die ein Projekt gemeinsam voran bringen können. So wie bei der Zusammenarbeit zwischen der Stadt Herne und dem Masterstudiengang Architektur:ProjektEntwicklung. Wir haben es mit dem ehemaligen Hertie Kaufhaus in Herne von Emil Fahrenkamp aus den Sechziger Jahren nicht mit einem Einzelfall zu tun. Vergleichbare Gebäude gibt es im ganzen Ruhrgebiet. Diese Häuser waren in ihrer Errichtungszeit Symbole für das Ruhrgebiet als Motor des Wirtschaftswunderlandes Deutschland und Symbole für einen Wohlstand, der sich in Kommerz niederschlug. Ihre teilweise traurigen Reste sind heute fast konsequent Symbole für den Strukturwandel und für den Rückgang der Kaufkraft. Beispiele nicht nur für den Umgang mit dem Haus, sondern auch für den Umgang mit diesem Stück Stadt.

Sometimes luck is part of it! The missing puzzle piece for an image, two partners who can promote a project together. Just like in the cooperation between the city of Herne and the master's program Architecture: Project Development. We are dealing with Emil Fahrenkamp's former Hertie department store in Herne from the sixties not with a unique case. There are comparable buildings in the entire Ruhr region. At the time of their construction, these buildings were symbols for the Ruhr region as an engine of the economic miracle country Germany and symbols for prosperity, which were reflected in commerce. Today, their partially sad remains are almost consistently symbols of structural transformation and the decline in purchasing power. Examples not only for dealing with the house, but also for dealing with this part of the city.

Abb. Fotos aus der Pressekonferenz
von Thomas Schmidt, Stadt Herne





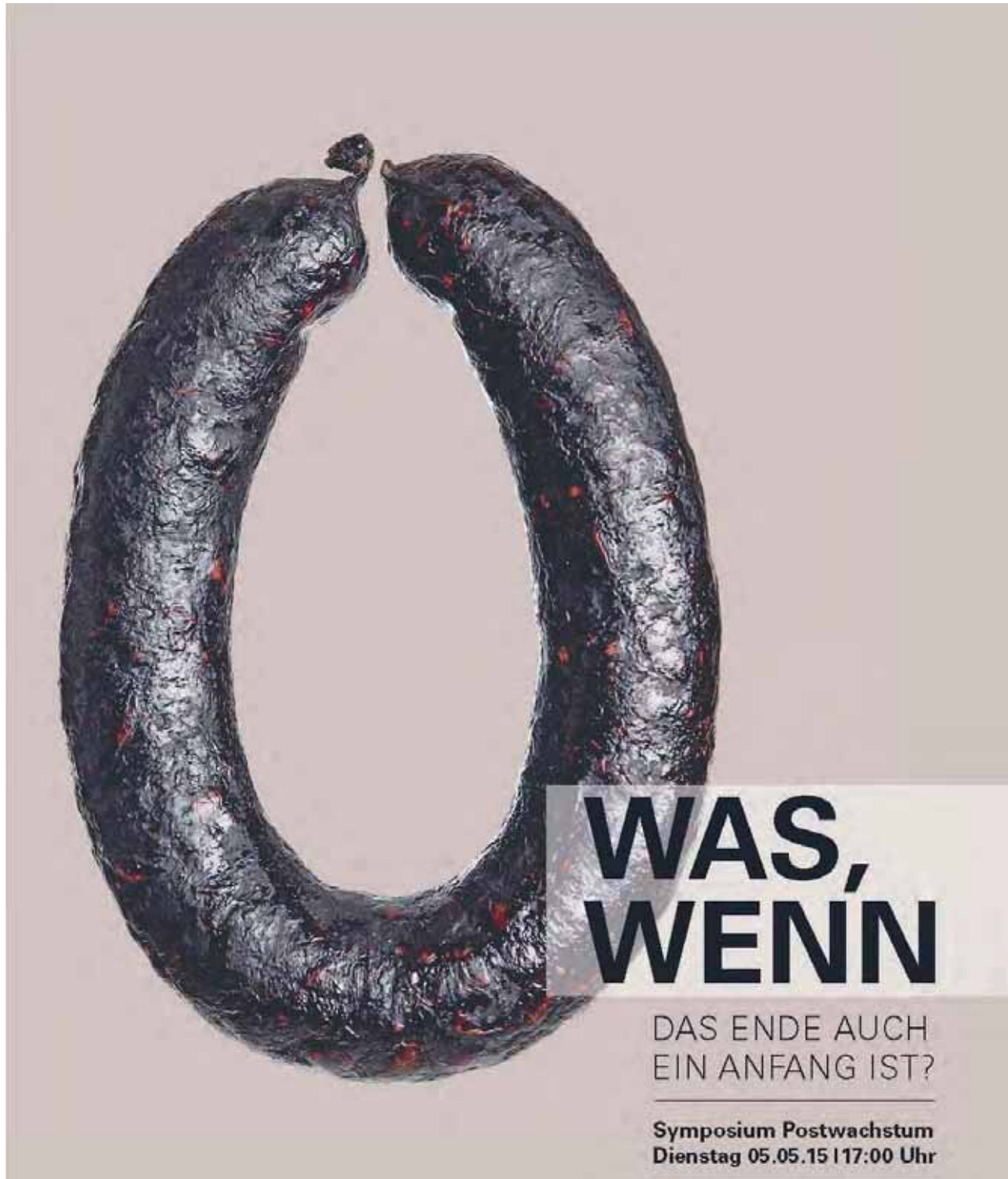
Abb. 1 Fotos aus der Pressekonferenz von Thomas Schmidt, Stadt Herne
Abb. Auszüge aus „Stadtregal Herne“ von Katharina Korge und Sophie Müller 2015



Was, wenn?

Was, wenn das Ende auch ein Anfang ist? Was, wenn es irgendwann kein Wachstum mehr gibt, nirgends? Die Ängste gibt es seit der ersten Ölkrise Mitte der Siebziger Jahre, doch haben wir nichts daraus gelernt. Während andere Gesellschaften rasant wachsen, werden wir doch ohnehin immer weniger. Ist kein Wachstum denn überhaupt schlimm? Wir müssen loslassen von der funktionskapitalistischen Wachstumsdoktrin und uns darauf einstellen, dass die Aufgabe der Zukunft darin bestehen wird, den einsetzenden Schrumpfungsprozess zu moderieren und zu gestalten. Im Mai 2015 veranstaltete der Masterstudiengang ArchitekturProjektEntwicklung in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Bochum ein Symposium zu diesem Thema.

What if the end is also a beginning? What if it eventually there is no more growth, anywhere? These fears have been around since the first oil crisis in the mid seventies, but we have learned nothing from them. While other societies are growing rapidly, we are still becoming less and less. Is no growth at all bad? We need to let go of the function oriented capitalist growth doctrine and adjust to the fact that the task of the future will be to moderate and shape the onset of this shrinking process. In May 2015, the master's program Architecture: Project Development hosted a symposium on this subject in cooperation with the Schauspielhaus Bochum.



WAS, WENN

DAS ENDE AUCH
EIN ANFANG IST?

Symposium Postwachstum
Dienstag 05.05.15 | 17:00 Uhr



Abb. 1 PAusschnitt aus dem Film für das Symposium „Architektur = Lebensmittel“

Abb. 2 Plakat für das Symposium „Architektur = Lebensmittel“ Studierende des Masterstudiengangs ArchitekturProjektEntwicklung



Architektur = Lebensmittel

Wir sprechen in Zeiten der Segregation der Gesellschaft und der Städte von Mindestlöhnen und Mindestmitteln für Hartz-IV-Empfänger. Wir sprechen in Zeiten der Zuwanderung von der Mindestqualität der Unterbringung von Menschen in Zeltstädten. Lassen Sie uns doch in diesen Zeiten darüber diskutieren, ob Architektur nicht zu den Mindestmitteln unserer Umwelt zählt, zu notwendigen „Lebensmitteln“ eben. ein Symposium des Masterstudiengangs ArchitekturProjektEntwicklung im April 2016.

We speak in times of segregation of society and the cities of minimum wages and minimum means for Hartz IV recipients. We speak in times of immigration of the minimum quality of accommodation of people in tent cities. In these times, let us discuss whether architecture counts, among the minimum resources in our environment, to the necessary „foods“. A symposium in the master's program Architecture: Project Development in April 2016 dealt with these questions.

Stadt als Campus

ein Thema, das den Masterstudiengang seit langer Zeit nicht loslässt. Die These: Wissen schafft Stadt. Ist das so? Funktioniert das? Hier gehen die Expertenmeinungen auseinander. Wir gucken uns das mal an einem konkreten Beispiel an. Das Max-Delbrück-Centrum der Helmholtz-Forschungsgemeinschaft in Berlin wächst und wächst, stellt sich aber als Insel inmitten historischer Krankenhausareale einerseits und Plattenbauten des geförderten Wohnungsbaus andererseits dar. Kann das Wissenschaftszentrum hier Impulse geben, damit das alles zusammenwächst? Und ganz nebenbei: Wie hat sich Arbeiten verändert und was bedeutet das für die Arbeitswelten, die wir als Architekten und Entwickler kreieren? Die Ergebnisse wurden im April 2016 auf der Laborrunde in Berlin präsentiert, der Expertenplattform für Wissenschaftsbauten in Deutschland.

an issue which the master's program will not let go for a long time. The thesis: Knowledge creates the city. Is that so? Does it work? Here, there are conflicting expert opinions. We will take a look at a concrete example. The Max Delbrück Center of the Helmholtz Research Foundation in Berlin is continuously growing, but presents itself as an island surrounded by historic hospital zones on the one hand and prefabricated buildings of subsidized housing on the other. Can the science center give an impulse so that everything grows together? And by the way: how has work changed and what does this mean for the working environments that we create as architects and developers? The results were presented in April 2016 at the Laboratory Round (Laborrunde) in Berlin, the expert platform for science buildings in Germany.

Abb. Auszüge aus der Arbeit „Berlin Cell“
von Daria Kurpik, Franziska Weimann und Svetlana Bredichin 2016

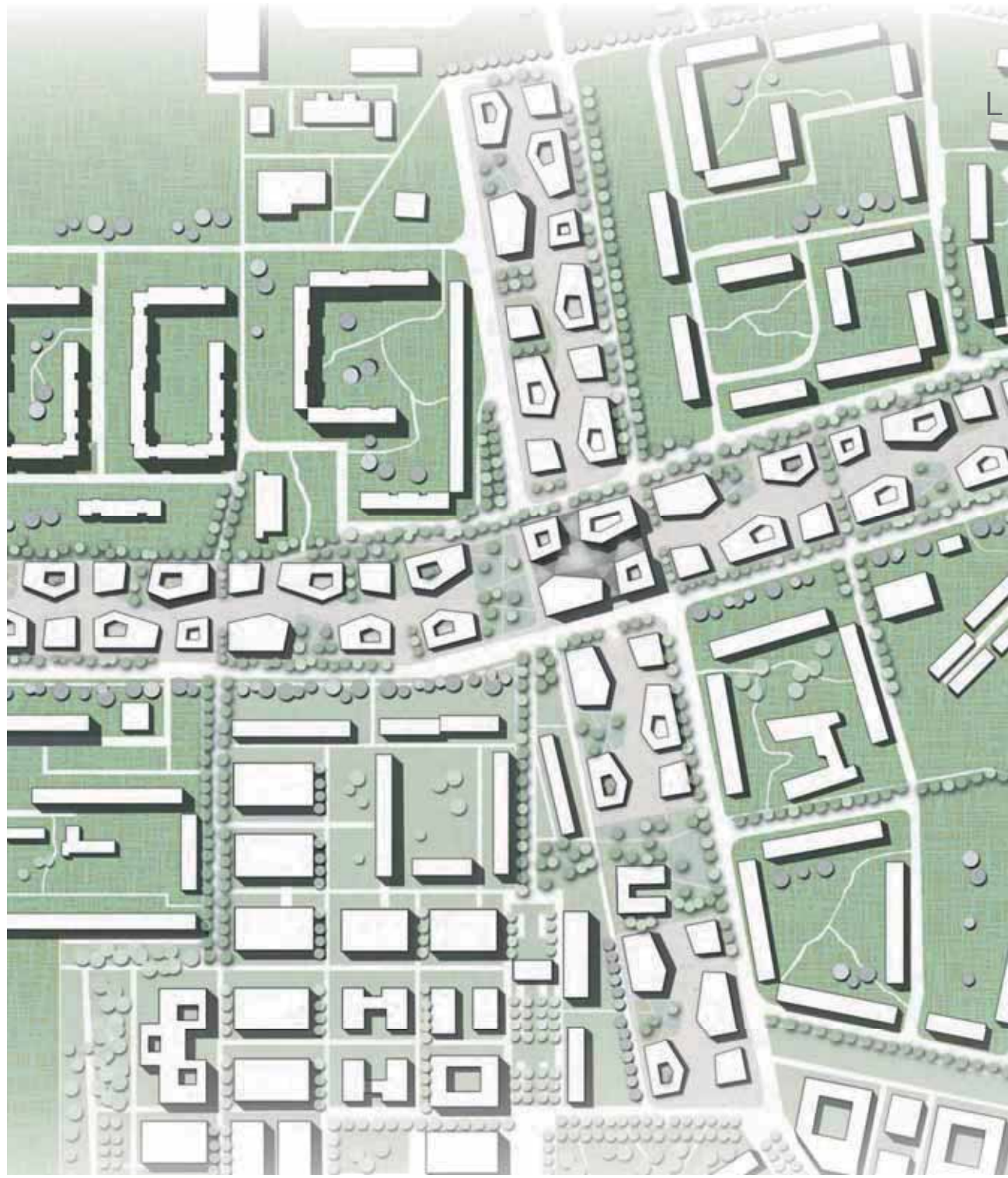
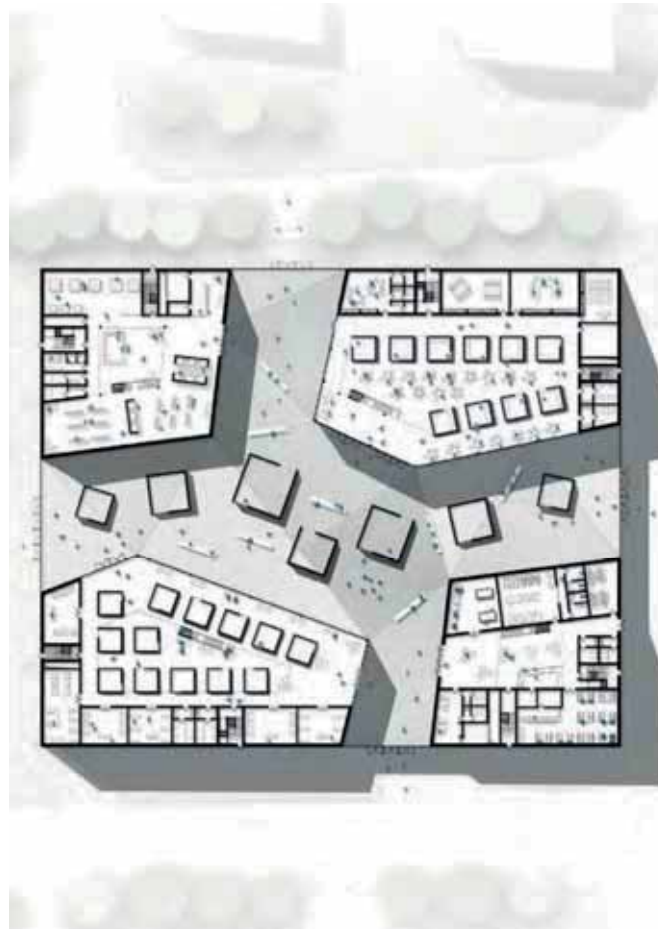




Abb. Auszüge aus der Arbeit „Berlin Cell“
von Daria Kurpik, Franziska Weimann und Svetlana Bredichin 2016



Kinder, Kinder!

In Kooperation mit der Fröbel-Gruppe, einem der größten Betreiber von Kindertagesstätten, sucht der Masterstudiengang Architekturprojektentwicklung nach Potenzialen für neue Kitas in unseren Städten. In Zeiten der Verknappung von Grundstücken und steigenden Mieten einerseits und dem Kitagesetz, das auch den Unterdreijährigen einen Kitaplatz garantiert, andererseits, ist die Frage: Wohin mit den Kitas? Schwimmende Kitas auf Flüssen? Kitas auf die Dächer? Kitas auf öffentliche Flächen? Und wie werden Kitas künftig aussehen angesichts unterschiedlicher pädagogischer Ansätze? Die Antworten wurden im Mai 2016 auf dem Führungskräfteforum der Fröbel-Gruppe in Leipzig präsentiert.

In cooperation with the Fröbel Group, one of the largest operators of daycare, the Masters program Architecture: Project Development is looking for possibilities for new day care centers in our cities. In times of scarcity of real estate and rising rents on the one hand and a day care law that guarantees the sub-threes a daycare place, on the other hand, the question is: Where should day-care centers go? Floating day care on rivers? Day care on rooftops? Day care on public land? And how will day care centers with different pedagogical approaches look in future? The answers were presented at the executive meeting of the Froebel Group in Leipzig in May 2016.





Abb. 1 : Auszüge aus der Arbeit „Zugvögel“ von Bastian Einig, Julia Fehre und Manuel Kazmierczak 2016

